

T. Herrmann (SGHL), M. Bähler, R. Glutz (SGHB), A. Ryf

Das Amilchloch

Im Rahmen der Inventararbeiten an der Weissensteinantiklinale erforschten wir das Amilchloch. Die Höhle war mir (T. Herrmann) bisher unbekannt und konnte nur dank der Kontaktaufnahme von A. Ryf inventarisiert werden.

Lage

Auf der Südseite des Schatteberg-Grates, südlich der Alp Hinderegg, in der Gemeinde Rumisberg.

Zugang

Vom Parkplatz beim Durchbruch der Strasse auf die Hinderegg (Punkt 1077 auf der Landeskarte) nach Westen ungefähr 300 m dem ansteigenden Grat folgen, bis man auf eine kleine Hochebene gelangt. Etwa 20 m nach Süden in den Steilhang absteigen. Der enge, zwischen vorstehendem Fels liegende Eingang ist aus Sicherheitsgründen mit Ästen und Laubwerk zugedeckt.

Beschreibung

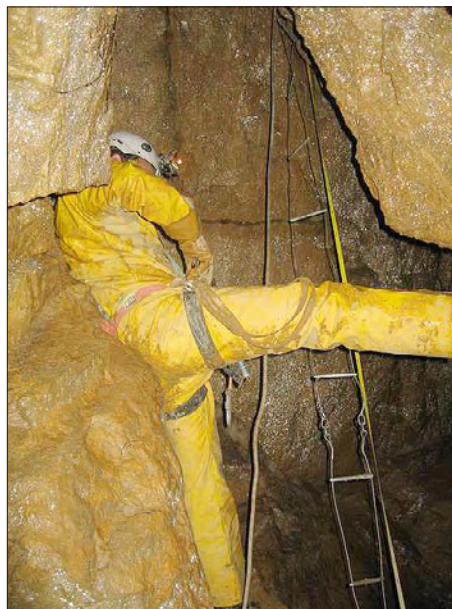
Nach einem kurzen, steil abfallenden Querbruch erreicht man die tektonische Spalte, welche nach links (Westen) zwischen Blöcken auf knapp acht Meter verfolgt werden kann. In der Gegenrichtung gelangt man, nach zwei leicht abfallenden Engpässen (auf dem Bauch rutschend), in eine grössere Halle, in der man problemlos aufrecht stehen kann. Aus dieser führt ein immer enger werdender Gang zu einem wiederum etwas grösseren Raum. Von diesem öffnet sich nach unten eine Schrägspalte zu einer etwa fünf Me-



ter tiefen, senkrechten Spalte. Von ihrem Grund verengt sich auf der einen Seite (Südwesten) der hallenartige Raum rasch zu einem geschlossenen Kämmerchen, während er in der Gegenrichtung noch weiter und zuletzt ansteigend verfolgt werden kann. Beim tiefsten Punkt dieses Astes öffnet sich ein teilweise künstlich erweiterter Schacht bis zur tiefsten begeharen Stelle der Höhle.

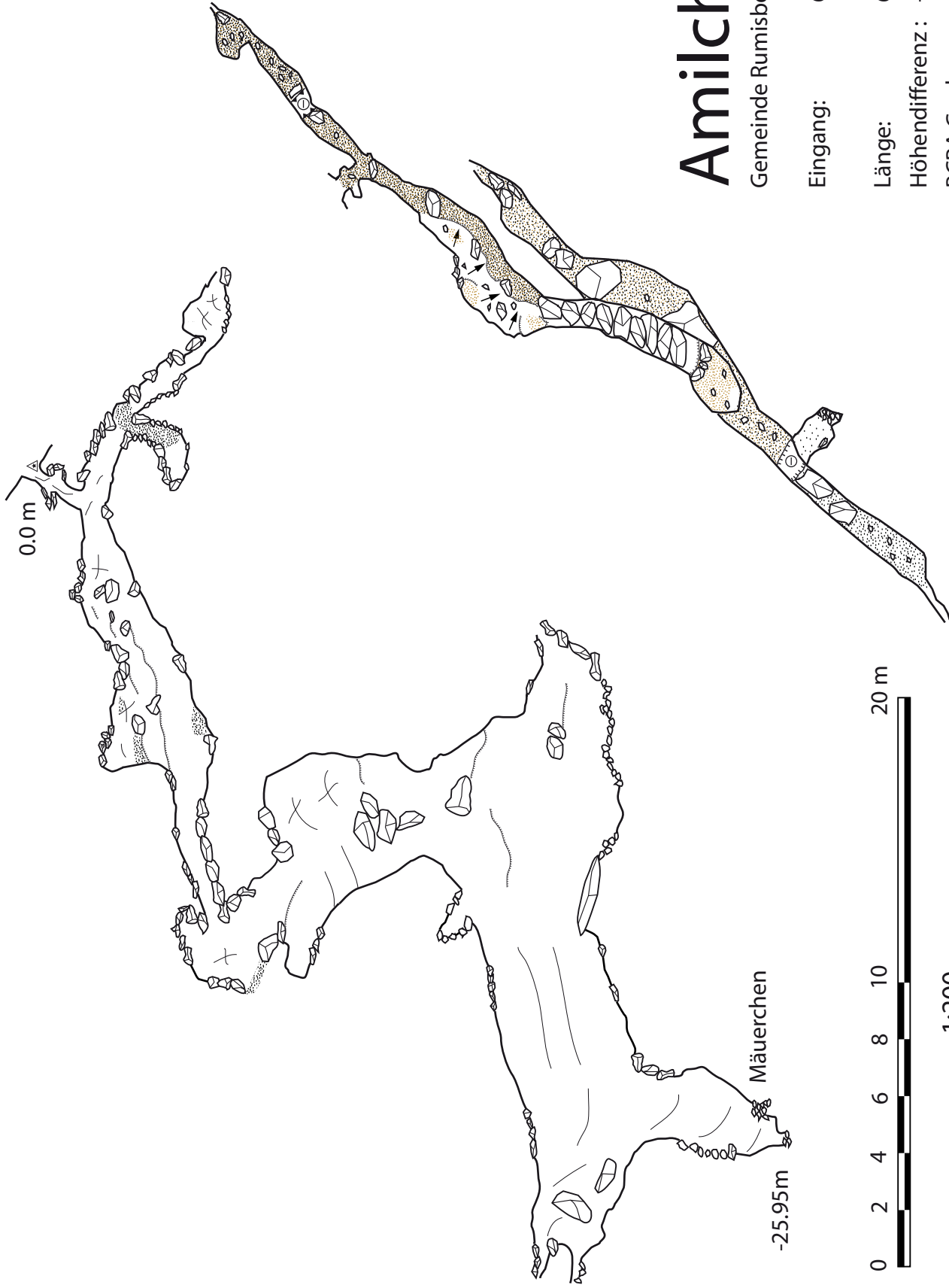
Entstehung

Die ganze Höhle ist im wesentlichen eine tektonische Spalte, die sich nicht ganz hangparallel unter der Oberfläche hinzieht. Im Winter verspürt man am Eingang einen verblüffend warmen und feuchten Luftzug nach aussen. Im südwestlichen Teil der Höhle deuten Wurzeln innen und schmelzender Schnee aussen auf eine geringe Überdeckung.



Erforschung

Schon etwa 1910 erforscht ein Hirtenjunge von Rumisberg mit Kollegen das Amilchloch. Etwa 1968 zeigt dieser den Eingang seinem Enkel, welchem die Höhle damals unbegehbar erscheint. 2001 erinnert dieser sich an die Höhle, findet sie 2002 wieder und begeht sie mit Freunden mehrere Male. Dabei werden alte Felshaken und ein Holzkeil gefunden, was auf andere, zwischenzeitliche Begehungen schliessen lässt. 🐦



Amilchloch

Gemeinde Rumisberg BE

Eingang: 614 771 / 236 308

1100 m ü.M.

Länge: 65.18 m

Höhendifferenz: -25.95 m

BCRA Grad: 4c



1:200

Zeichnung: T. Herrmann AGN; Vermessung: M. Bähler, A. Ryf, R. Glutz